

De Baderkrieg

(Der Baderkrieg)

Volksstück

von

Markus Scheble und Martin Gasteiger

Plattdeutsche Fassung

(aus dem Bayrischen)

von

Heino Buerhoop

**Wilhelm Köhler Verlag
Rauschbergstr. 3a, 81825 München**

Inhalt:

Um die Jahrhundertwende praktiziert ein erfahrener Bader draußen in der Provinz. Er hat sein Behandlungszimmer im Nebenraum einer Gastwirtschaft eingerichtet. Die Zusammenarbeit könnte nicht vorteilhafter sein, da die wartenden Patienten derweil in der Gaststube einkehren. Doch die Harmonie währt nicht lange, da der Wirtsohn im Begriff ist, sein Medizinstudium abzuschließen und dem alten Bader den Lebensunterhalt streitig zu machen.

Als der Sohn des Wirts eines Tages zu Besuch nach Hause kommt, beschließt der Bader, dem jungen angehenden Arzt sein Refugium nicht kampflos zu überlassen. Er erklärt ihm den „Baderkrieg“, und in seiner aussichtslosen Situation erkennt der Bader, dass sein Kontrahent ein Geheimnis mit sich rumschleppt ...

Bühnenbild:

Die Bühne ist geteilt. Etwa zwei Drittel zeigen eine Gaststube mit einer kleinen Theke, der Haustür und einem Ausgang in die Küche. In der Gaststube steht seitlich ein Tisch für mehrere Personen. Die Gaststube ist sauber, aber alt.

Das andere Drittel zeigt einen kleinen Raum, in dem der Bader seine Behandlungen durchführt. Es befinden sich ein kleiner Tisch, eine kleine Bank und ein Stuhl darin. Seitlich steht ein Regal mit mehreren medizinischen Fläschchen und Instrumenten. An der Wand hängen getrocknete Kräuter oder ähnliche Dekoration. Gaststube und Behandlungszimmer sind durch eine Tür in der Zwischenwand verbunden.

Personen:

Bader: Heilkundiger im Ort, ca. 30-50 Jahre (223 Einsätze)

Toni: Medizinstudent, ca. 25-30 Jahre (138)

Wirt: Vater von Toni, ca. 50-60 Jahre (104)

Klaus: Knecht beim Wirt, ca. 40-60 Jahre (27)

Gunda: Kellnerin aus dem Dorf, ca. 30-40 Jahre (81)

Leni: Kellnerin aus der Stadt, ca. 20-30 Jahre (40)

Ignaz: Ziegenbauer und Patient, ca. 40-60 Jahre (39)

Hans: Hufschmied und Patient, ca. 35-45 Jahre (26)

Marie Kotzner : eingebildete Kranke, ca. 40-70 Jahre (40)

Resi Kotzner : eingebildete Kranke, ca. 40-70 Jahre (40)

Beermann: Brauereibesitzer in der Stadt, ca. 50-60 Jahre (42)

Besetzung: 4 Damen, 7 Herren

Spieldauer: ca. 100 Minuten

Ort der Handlung: ländlicher Gasthof

Zeit der Handlung: um 1900

1. Akt

1. Szene

Ignaz, Wirt, Bader, Klaus, Gunda

Der ungepflegte Ziegenbauer Ignaz hat Schmerzen. Er trinkt ein Bier im Stehen und geht in der Gaststube auf und ab, während der Wirt an der Theke Gläser abtrocknet. Die Bedienung Gunda sitzt am Tisch und poliert Besteck.

Ignaz: *(ungeduldig)* Wo blifft he denn vundaag? De müss doch al lang trüch ween.

Wirt: Hm, *(schaut zur Tür)* ik weet ok nich. Denn drink man noch beten wat. *(schenkt ihm noch einmal ein)*

Ignaz: *(nimmt den Krug entgegen)* Velen Dank.

Gunda: Een Beer in'n Stahn drinken – dat is doch ok nich normal, oder? Kannst du denn gor nich sitten?

Ignaz: Ik glööv nich.

Gunda: Ok up een Kussen nich? *(legt ihm ein Kissen auf die Bank)*

Ignaz: *(versucht es. Er setzt sich vorsichtig, schreit aber sofort auf und springt wieder auf die Beine)* Nee, nee, dat geiht eenfach nich. Dat holl ik nich ut. Wo blifft denn de Bader?

Klaus: *(kommt mit dem Saukübel voll Essensabfällen aus der Küche. Als er Ignaz stehen sieht, schaut er ihn verwundert an)* Wat is denn mit di? Magst du di nich hensetten? Drinkst du dien Beer lever in'n Stahn? *(Anmerkung der Autoren: Klaus spricht in einem recht unverständlichem Kauderwelsch, welches für den Zuschauer kaum zu verstehen ist. Die anderen Personen im Stück verstehen ihn jedoch ohne Probleme)*

Ignaz: Ik kann mi nich hensetten.

Klaus: *(nuschelt recht unverständlich)* Du kannst di nich hensetten? Woso denn nich?

Wirt: He hett Morsweh.

Klaus: *(nuschelt recht unverständlich)* Morsweh? Auweh ... dat schullst du aver mal van'n Bader ankieken laten.

Wirt: He will sik dat ok ankieken laten, man de Bader kümmt jo noch nich.

Klaus: *(will gerade zur Haustüre hinaus, als der Bader eintritt. Nuschelt)* Ah! De Bader! De töövt al all up di ... *(geht ab)*

Bader: Wat? Wokeen töövt?

Wirt: Segg mal, wo bliffst du denn so lang? Ignaz töövt al över een Stünn.

Bader: Nu jo, ik heff Hochwürden noch de Haar snieden musst un dat duurt jümmers sien Tiet.

Wirt: *(ungläubig)* Een ganze Stünn? De hett aver doch blots een Halvglatze.

Bader: Ji weet doch, dat de jümmers so utsehn will as de hillige Nepomuk up dat Altarbild. Un bit ik dor enkelt de Locken dreiht heff, duurt dat nu mal so lang.

Gunda: Ignaz hett doch so gräsig Pien.

Bader: *(zu Ignaz)* Och jo? Wat fehlt em denn?

Ignaz: Ik heff dor so een Geswüür up de linke Back.

Bader mustert verwundert die linke Gesichtshälfte.

Ignaz: Nee! De linke Orschback!

Bader: Och so! Na, denn laat us man mal in't Behandlungszimmer gahn.

Ignaz stellt sein Bier ab und geht vor ins Behandlungszimmer. Der Bader will ihm folgen, wird aber noch kurz vom Wirt aufgehalten.

Wirt: Nächst Mal beten pünktlicher, jo?! Över een Stünn jault de mi al de Ohren vull. *(geht in Richtung Küche)*

Bader: *(deutet auf Ignaz' leeren Krug und brummt dem Wirt noch nach)* Nu heff di man nich so. Je länger mien Patienten töven mööt, üm so mehr Beer kannst du verköpen. *(folgt Ignaz dann ins Behandlungszimmer)*

2. Szene

Bader, Ignaz

Bader: Denn laat us doch mal kieken, wat di dor fehlt.

Ignaz: Mi fehlt nix – dor is wat to veel!

Ignaz geht stirnseitig an den Behandlungstisch mit dem Gesicht zum Publikum. Er zieht die Hose hinunter und beugt sich über den Tisch.

Bader: *(betrachtet das Gesäß)* Himmel-Orsch-un-Wulkenbruch! Jo, pfui Deibel! Ik heff jo al veel to sehn kregen, man so een Achterdeel hett mi noch nie nich een vör de Nääs hollen. *(verzieht angewidert das Gesicht und geht einen Schritt zurück)*

Ignaz: *(verwundert)* Woso?

Bader: Du fraagst ok noch woso? Fraag lever nich so blööd ... Wiel bi di nich to kennen is, wo de Schiet uphöört un dien Wehdaag anfangen kunnen. So af un an mal waschen, dorvan höllst du woll nich veel, oder?

Ignaz: *(trotzig)* Aver ik wasch mi doch regelmäßig.

Bader: Dat schall ik di glöven? Dor süht dat aver nich na ut.

Ignaz: Aver wenn ik di dat doch segg ... jümmers an Ostern un kört vör Wiehnachten.

Bader: Minsch, Keerl, wat büst du för een Swienjack! *(setzt sich eine Nickelbrille auf und besieht sich den Hintern)* Dor hest du jo een feinen Abzess sitten. Markst du dor wat? *(drückt ihm dann angewidert mit dem Zeigefinger auf die entzündete Stelle)*

Ignaz: *(schreit laut auf)* AU!

Bader: *(leicht amüsiert)* Un dat? *(drückt wieder auf die gleiche Stelle)*

Ignaz: *(schreit wieder laut auf)* AUA!

Bader: Hmmm... Un dor? *(drückt wieder auf die gleiche Stelle)*

Ignaz: *(wimmert)* AUA! Du drückst jo jümmers up de glieke Stäe!

Bader: *(diabolisch grinsend)* Nu jo, ik wull blots seker gahn.

Ignaz: Och jo? Un wat passeert nu?

Bader: Gor nix.

Ignaz: *(blickt erschrocken auf)* Gor nix? Du warrst doch jichenswat doon könen!?

Bader: Dat Ding is leider noch nich riep.

Ignaz: Noch nich riep? Woso piert de Hund denn so?

Bader: Nu jo, so is dat leider nu mal. Dat mutt sogar so ween. Je mehr dat piert, üm so schöner is dat doch, wenn mal de Pien uphöört.

Ignaz: *(enttäuscht)* Du kannst goot snacken. Denn tööv ik noch 'n beten un drink wiledess noch een

Beer.

Bader: *(lacht)* Nee, so gau geiht dat nich. *(kramt einen Salbentiegel hervor und schmiert ihm etwas davon auf den Hintern)* Dat bruukt noch sien Tiet. Ik maak dor nu erstmal een Tochsalve rup, un wenn he bit morgen nich van sülvst upgeiht, denn kümmt du noch mal her.

Ignaz: Bit morgen? *(zieht sich enttäuscht die Hose wieder hoch)* De Pien, dat höllt doch keen Swien ut! Un denn noch een Dag nich sitten können? *(seufzt)* Ik kann doch nich **noch** mal een Nacht in'n Stahn slapen.

Bader: Denn slöppst du eenfach up'n Buuk.

Ignaz: Up'n Buuk? *(überlegt)* Jo klaar, keen slecht Idee. Dat ik Dööskopp dor nich van alleen up kamen bün. *(geht kopfschüttelnd ab in die Gaststube)*

Der Bader bleibt im Behandlungszimmer zurück und räumt die Zugsalbe auf. Gunda sitzt noch am Tisch und poliert Besteck.

Ignaz: Gunda, ik mutt noch een Beer betahlen. *(kramt ein paar Münzen aus der Tasche, zahlt und geht zur Tür)* Wenn't goot löppt, kaam ik morgen noch mal.

Gunda: Allens klaar ... Un gode Beterung.

Ignaz: Jo, danke. *(er öffnet die Tür und dreht sich nochmal zur Gunda und deutet nach draußen)* Ah, kiek an, dor kümmt noch mehr Kundschaft. De Groffsmidd kümmt anhumpelt. *(geht ab)*

Gunda: *(springt aufgeregt auf)* De Smidd? Hans kümmt? *(sie saust schnell zum Spiegel und zupft ihr Gewand zurecht und kontrolliert den Sitz der Frisur)*

3. Szene Gunda, Hans, Bader

Auftritt Hans durch die Haustür:

Gunda: Moin, Hans. *(bemerkt den humpelnden Gang des Hufschmieds)* Wat kümmt du denn dor anhumpelt? Hett di wedder mal een Peerd up'n Foot stahn?

Hans: Moin, Gunda. Nee, ik heff in een Nagel pett't.

Gunda: *(greift ihm unter die Arme und möchte ihn stützen)* Üm Gotts Willen, kannst du denn nich beter uppassen? Stännig hest du jichenswo Pien.

Hans: Is de Bader binnen? *(nickt in Richtung Behandlungszimmer)*

Gunda: Jo, de is dor. *(beide gehen zum Behandlungszimmer)* Tööv, ik maak di de Döör up. *(öffnet die Tür und spricht gleich zum Bader)* Bader, Hans hett sik wedder mal weh daan.

Hans humpelt ins Behandlungszimmer, Gunda bleibt schmachkend in der Gaststube.

Bader: Wat denn, Hans hett sik weh daan? Dat kann jo woll nich angahn. *(deutet auf den Tisch)*

Sett di dor mal rup.

Gunda: Ik laat jo denn mal alleen. Un wenn du wat bruukst, denn schreest du einfach. Ik bün in'ne Köök. *(schließt die Tür und geht in die Küche ab)*

Bader: Jo, segg mal, Hans, wat hest du denn nu al wedder anstellt? Dat is düsse Week al dat drüdde Mal, dat ik an di wat utflickten mutt. Maandag suust du de Trepp daal un büst so gräsig up de Kneen fullen ...

Hans: *(setzt sich auf den Tisch und stellt den Fuß vorsichtig auf die Bank)* Jo, dor heff ik einfach een Stufe översehn harrt.

Bader: Denn haust du di Middeweken den Hamer up'n Duum, dat glieks de Nagel upplatzt is ...

Hans: Jo, bi Dremmborger in'n Stall is dat doch so düster, dat de egen Hand nich vör Ogen sehn kannst.

Bader: Nu snack doch nich so dorher. So düster is dat bi Dremmborger ok wedder nich.

Hans: Wenn ik dat doch segg. Mi is dor een Hufmesser wegfullen, dat heff ik bit vundaag nich funnen, ofschoons ik överall söcht heff.

Bader: *(schüttelt den Kopf)* Jo, un nu besöchst du mi al wedder.

Hans: Nu jo, ik heff in'n Nagel pett't.

Bader: *(schnürt Hans den Schuh auf)* In'n Nagel?

Hans: Jo. Ik haal mi bi'n Kramer doch jümmers de Gemüüskist un maak se denn twei, wiel dat utdröögte Holt so fein is, üm Föör to maken. Aver ik weet ok nich, in de Warkstae heff ik nich richtig up'n Footboden keken un een Kist översehn. Un akraat dor hett een Nagel rutkeken, un as de Düvel dat will, jüst dor laatsch ik genau rin.

Bader: *(zieht den Schuh aus und verzieht das Gesicht)* Jo, segg mal, büst du barfoot dör den Laden lopen? Dien Keesfööt stinkt jo noch schlimmer as de Mors van een Igel. *(zieht die Socke vorsichtig mit zwei Fingern aus und wirft sie in die Ecke)*

Hans: *(peinlich)* Jo, ik weet. Egentlich harr ik de Socken al letzten Maant waschen wullt, man jümmers keem wedder wat dortwüsch. Un in dat annere Paar Socken is so een gräsig't Lock, dat müss flickt warnn, man leider bün ik dor noch nich to kamen.

Bader: Denn seh to, dat du di een Fro toleggst, de beten een Oog up di hett.

Hans: Dat würr ik jo gern doon, man ik finn einfach keen, de mi gefällt.

Bader: Is jo klaar, wenn du di ok so dösig anstellst ... *(hat den Fuß etwas gesäubert und schaut sich die Verletzung an)* Nu jo, dörgahn is he nich ganz, aver wi mööt dat reinmaken, Jod upstippen un een Verband maken, eh dat dor noch Schiet rinkümmt. *(tupft mit einem Tuch etwas Jod auf und wickelt einen Verband herum)* So, dat helpt. *(grinsend)* Hauptsak, de Nagel weer nich rustig. Dat weer nämlich schaad, dordör so een Kunnen to verlieren.

Hans: *(erschrocken)* Is dat so slimm?

Bader: *(grinst)* Nu jo, beten Spaaß mutt ween. Di mit dien Peernatur bringt seker nix so licht üm.

Hans: *(erleichtert)* Wat een Glück. Wat kriggst du nu van mi?

Bader: Giff mi een Föfftiger. *(drückt ihm den Schuh in die Hand. Er wickelt ein paar Kräuter in ein Butterbrotpapier ein und gibt sie ihm)* Dor. Dormit maakst du morgen een Footbad un weekst dien Poten een halve Stünn lang in.

Hans: Jo, maak ik. *(bezahlt)* Velen Dank erstmal. *(verlässt humpelnd das Behandlungszimmer)*

Bader: Jo, is al goot. *(setzt sich, holt Schuhcreme hervor und putzt sich die Schuhe)*

Gunda: *(kommt strahlend aus der Küche)* Jo, Hans, schall ik di ünnerhaken? Schall ik di üm de Eck bringen... ik meen, di na Huus bringen?

Hans: Nee, danke, dat laat man. Dat geiht woll so.

Gunda: *(möchte seinen Arm nehmen)* Schall ik di beten stütten? *(öffnet die Haustür)*

Hans: Nee, danke, dat passt al.

Gunda: Dat würr mi nix utmaken, wenn ik di gau na Huus bring.

Hans: Nee, geiht al, danke. *(geht ab)*

Gunda: *(blickt ihm enttäuscht nach und seufzt tief)* Ach Minsch, Hans... *(geht zurück in die Küche)*

4. Szene

Marie, Resi, Bader, später Klaus

Die Kotzner Schwestern Marie und Resi kommen schnatternd herein.

Resi: *(kommt als erste herein)* Marie, glöövst du, dat de Bader dor is?

Marie: Nu maak al to, Resi, ik mutt rut ut de Sünn. Du weeßt doch, dat mien Huut dat nich af kann. Ik krieg al wedder överall rote Plackens.

Resi: Nu driev mi doch nich so. Un rempel mi nich jümmers an. Du weeßt genau, wo gau ik blaue Plackens krieg.

Marie: Dor hest du sülvst schuld. Ik heff di al hunnertmal seggt, du schallst nich so veel Appels eten. Dat hebbt de Gelehrten al seggt, dat een dör veel Appeleten gau Blooterguss kriegen kann.

Resi: Woso denn van de Appels?

Marie: Wiel to veel Appels dat Bloot suur maakt.